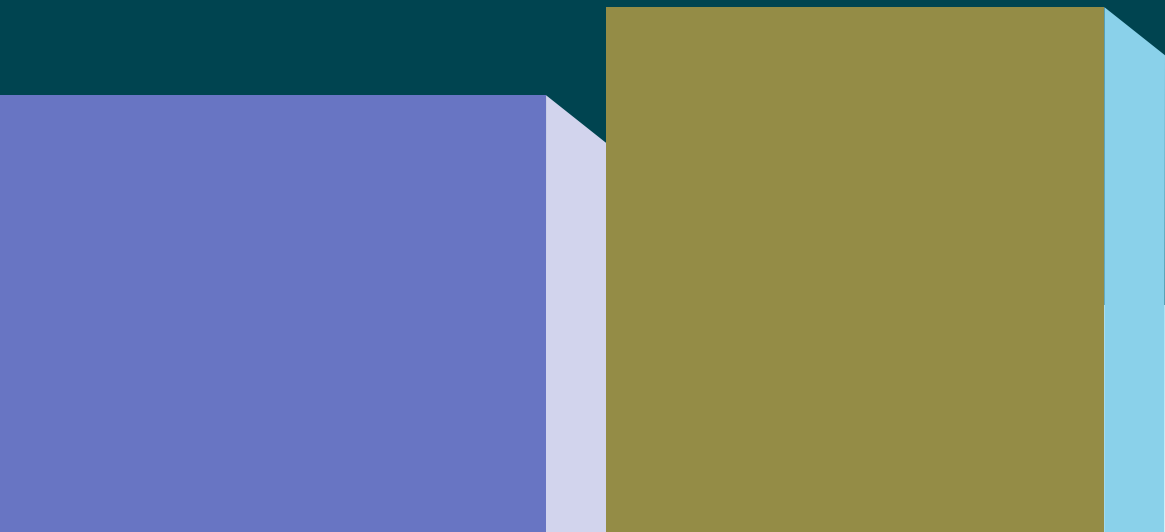


LEID UND HOFFNUNG

Musik Lyrik Stille



Sonntag,
19.03. 2023, 17 Uhr
Sara Nussbaum Zentrum
für Jüdisches Leben
STREICHQUARTETT
Chaos String Quartet

Dienstag,
21.03. 2023, 19 Uhr
Karlskirche
LYRIK UND MUSIK
Sabine Wackernagel,
Anna Göbel, Shanji Quan

Sonntag,
26.03. 2023, 17 Uhr
St. Martin
PASSIONSKONZERT
Kantorei und Orchester St. Martin
Solisten, Eckhard Manz

Grußwort

Zwischen dem 19. und 26. März begrüßen wir Sie sehr herzlich zu den drei Veranstaltungen, die in besonderer Weise jüdisches und christliches Denken in Beziehung zueinander stellen. Die Veranstaltungen suchen Verbindungen zwischen Musik und Lyrik, Stille und Lautstärke sowie jüdischer und christlicher Kultur.

Den Auftakt bildet ein Konzert im Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben. Hier spielt das aktuell durch zahlreiche Wettbewerbe international bekannt gewordene Chaos String Quartet ein zutiefst emotionales Programm, in dessen Mittelpunkt das Streichquartett von György Ligeti steht.

In der zweiten Veranstaltung, in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, liest Sabine Wackernagel Lyrik jüdischer Autor:innen, die sich immer am Rand der Stille bewegt. Lyrik, die trotz

allem Schmerz den Keim der Hoffnung in sich trägt. Den Texten wird Musik von Lili Boulanger u.a. gegenübergestellt, interpretiert von Anna Göbel und Shanji Quan.

Den Abschluss bildet das traditionelle Passionskonzert der Kantorei St. Martin unter der Leitung von Eckhard Manz. DEUS PASSUS von Wolfgang Rihm gehört zu den wichtigsten Vertonungen des Passionstextes des 20. Jahrhunderts, wobei der Komponist in den traditionellen Bibeltext Lyrik von Paul Celan integriert. Damit erlebt das Passionsgeschehen eine radikale Deutung aus Sicht des 20. Jahrhunderts.

Wir freuen uns über Ihren Besuch, Ihre Elena Padva, Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben
Eveline Valtink, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Petra Feist-Dietrich, Kulturplattform St. Martin
Eckhard Manz, Musik an St. Martin

LEID UND HOFFNUNG

STREICHQUARTETT

SONNTAG
19. MÄRZ 2023
17 UHR

Joseph Haydn (1732–1809)

Streichquartett d-moll op. 103

Andante grazioso

Minuet ma non troppo presto – Trio

György Ligeti (1923–2006)

Streichquartett Nr. 1

Streichquartett d-moll, op. 103 Hob. III:83

„Métamorphoses“ nocturnes

Robert Schumann (1810–1856)

Streichquartett A-Dur op. 41/3

Andante espressivo - Allegro molto moderato

Assai agitato

Adagio molto

Finale. Allegro molto vivace - Quasi Trio

Chaos String Quartet

Susanne Schäffer

Violine

Eszter Kruchió

Violine

Sara Marzadori

Viola

Bas Jongen

Violoncello

Einen ureigenen und von Grund auf aufrichtigen Weg zu gehen, einen Weg, der vermeintliche Grenzen überwinden will – das ist das Motto des Chaos String Quartets. Die vier Quartettmitglieder sehen das Chaos als die „Urform alles Kreativen“, wodurch Kunst, Wissenschaft und Philosophie zu einem Gesamtkunstwerk verbunden werden können und sie teilen den Wunsch, als risikofreudige, multinationale Stimme auf den Kammermusikbühnen der Welt präsent zu sein.

Jüngste Erfolge sind der 3. Preis, der Sonderpreis der Klingler Stiftung und der Henle Urtext Preis beim ARD-Wettbewerb in München im September 2022 sowie der 2. Preis und Preis für die beste Interpretation des zeitgenössischen Werks „Terra Memoria“ von Kaija Saariaho beim Internationalen Streichquartett-Wettbewerb in Bordeaux im Mai 2022. Zu weiteren Auszeichnungen zählen der 2. Preis und drei Sonderpreise beim Bartók World Competition 2021 und der Gewinn des Internationalen Premio V. E. Rimboti in Italien.

Das junge Ensemble wurde zu Musikfestivals und Konzertreihen eingeladen wie das Davos Festival – Young Artists in Concert, Ravenna Festival, Gent Festival van Vlaanderen, Musica Insieme Bologna, Festival del Quartetto Firenze, Festival Academy Budapest, Lockenhaus, Wien Modern und Heidelberger Streichquartettfest.

www.chaosquartet.com



Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben

Mit dem Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben existiert seit 2015 neben der Jüdischen Gemeinde Kassel eine zweite Wirkungsstätte für jüdisches Leben in Kassel. Das Zentrum, von der Kasseler Unternehmerin Ilana Katz gegründet, öffnet als weltlicher Ort seine Türen für alle Menschen, sich offen und auf Augenhöhe für jüdische Perspektiven zu interessieren. Mit Ausstellungen, einem Bildungsprogramm, Veranstaltungen zu politisch-kulturellen Themen, dem Austausch mit Kooperationspartner:innen sowie dem entschiedenen Engagement gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit gibt die Arbeit des Sara Nussbaum Zentrums der Stadtgesellschaft auf konstruktive, positive und hoffungsvolle Weise Impulse und setzt Akzente.

www.sara-nussbaum-zentrum.de

facebook.com/saranussbaumzentrum

instagram.com/saranussbaumzentrum



TENEBRAE

NAHE SIND WIR, HERR,
NAHE UND GREIFBAR.

GEGRIFFEN SCHON, HERR,
INEINANDER VERKRALLT, ALS WÄR
DER LEIB EINES JEDEN VON UNS
DEIN LEIB, HERR

BETE, HERR,
BETE ZU UNS,
WIR SIND NAH.

WINDSCHIEF GINGEN WIR HIN,
GINGEN WIR HIN, UNS ZU BÜCKEN
NACH MULDE UND MAAR.

LEID UND HOFFNUNG

LYRIK UND MUSIK

Lyrik

Rose Ausländer
Ingeborg Bachmann
Paul Celan
Hilde Domin
Gertrud Kolmar
Nelly Sachs

Musik

Leoš Janáček (1854-1928)
Sonate für Violine und Klavier
Con moto/Ballada
Joseph Achron (1886-1943)
Hebräische Melodie
„Dem Andenken meines Vaters“
Lili Boulanger (1893-1918)
Nocturne & Cortège
Mark Simpson (*1988)
An Essay of Love (2020)

DIENSTAG
21. MÄRZ 2023
19 UHR

Sabine Wackernagel
Rezitationen

Anna Göbel
Violine

Shanji Quan
Klavier

Sabine Wackernagel war lange Jahre festes Mitglied an unterschiedlichen Bühnen, zuletzt in Bonn und am Staatstheater Kassel. Inzwischen ist sie freischaffend, gastiert mit eigenen Programmen, Liederabenden und Lesungen. Daraus sind mehrere Hörbücher entstanden, u. a. „Die Ehebriefe von Bettina und Achim von Arnim“, „Goethes dicke Hälfte“ und „Briefe von Rosa Luxemburg“. Die Buchveröffentlichungen „Links am Paradies vorbei – Mein Leben als Schauspielerin in der Provinz“ und „Abgefahren und mitgehört – Eine Schauspielerin spitzt die Ohren und zitiert Gedichte“ liegen vor.



Anna Göbel absolvierte ihr Studium an den Musikhochschulen in Detmold und Düsseldorf. Meisterkurse bei Thomas Brandis, Elisabeth Kufferath und Carolin Widmann ergänzten ihre Ausbildung. Orchestererfahrung sammelte sie unter anderem im Gürzenich Orchester Köln, bei den Stuttgarter Philharmonikern und im Nationaltheater Orchester Mannheim. 2018 arbeitete sie außerdem im Projektmanagement des Schleswig-Holstein Musik Festival und spielt derzeit in den ersten Violinen des Staatsorchesters Kassel. Als Kammermusikerin interessiert sie sich

besonders für den Dialog zwischen den Künsten. 2017 gründete sie das Metamorphosen Ensemble, das Klang und Bewegung auf besondere Weise miteinander verknüpft und konzipierte drei Produktionen.



Shanji Quan begann ihr Studium an der Musikhochschule Peking. Ende 2004 kam sie nach Deutschland und setzte ihre Ausbildung an der Musikakademie in Kassel bei Professor Roland Krüger und Christian Petersen fort. Sie bildete sich mit dem Masterstudium an der Hochschule für Musik in Stuttgart weiter, das sie mit Auszeichnung abschloss. In Meisterkursen wurde sie unter anderem von Irina Edelstein und Hans Klausim Bereich Kammermusik unterrichtet. Ihre rege Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikpartnerin führte sie in viele deutsche und

chinesische Städte. Sie ist Stipendiatin des Fördervereins Stiftung Loge Pedur e. V. Ihr Repertoire reicht von frühbarocker Klaviermusik bis hin zu zeitgenössischen Werken. Seit 2013 ist Shanji Quan als Dozentin an der Musikakademie der Stadt Kassel tätig.



ZUR TRÄNKE GINGEN WIR, HERR.

ES WAR BLUT, ES WAR,

WAS DU VERGOSSEN, HERR.

ES GLÄNZTE.

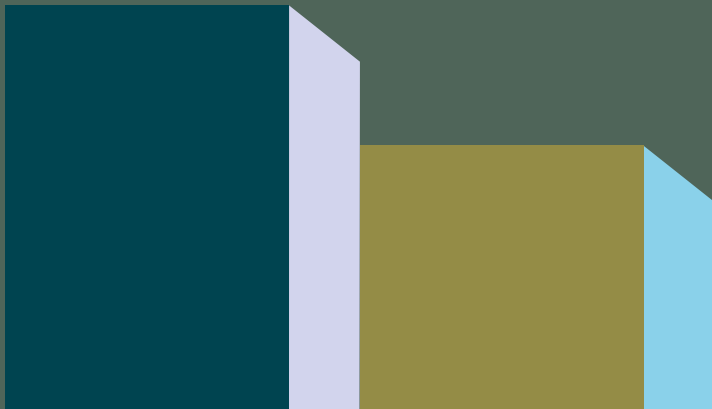
ES WARF UNS DEIN BILD IN DIE AUGEN, HERR.
AUGEN UND MUND STEHN SO OFFEN UND LEER,
HERR.

WIR HABEN GETRUNKEN, HERR.

DAS BLUT UND DAS BILD, DAS IM BLUT WAR, HERR.

BETE, HERR.
WIR SIND NAH.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel entstand 1953 und ist eine von über 80 Gesellschaften in Deutschland. Die Erfahrungen des 2. Weltkrieges und vor allem des Genozids an den Juden waren der Anlass, die GCJZ zu gründen. Im Bewusstsein der historischen Schuld der Deutschen wendet sie sich gegen alle Formen der Judenfeindschaft, gegen religiösen Antijudaismus, rassistischen Antisemitismus und Antizionismus sowie Rechts-extremismus, Diskriminierung von Einzelnen und Gruppen aus religiösen, weltanschaulichen, ethnischen, sozialen und politischen Gründen. Die GCJZ tritt ein für die Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden bei gegenseitiger Achtung aller Unterschiede, für die Bewahrung der vielfältigen Zeugnisse jüdischer Geschichte und Kultur sowie für die Entfaltung freien, ungehinderten jüdischen Lebens hierzulande. Zur Verwirklichung dieser Ziele beteiligt sich die GCJZ an der Bildungs- und Jugendarbeit und ist bereit zur Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen und Einrichtungen, die sich ähnlichen Aufgaben verpflichtet haben.



LEID UND HOFFNUNG

PASSIONSKONZERT

Wolfgang Rihm (* 1952)
DEUS PASSUS

Passions-Stücke nach Lukas

Oratorium für Chor, Orchester und Solisten

SONNTAG
26. MÄRZ 2023
17 UHR

ST. MARTIN

Lisa Rothländer
Sopran

Cosima Büsing
Mezzosopran

Helena Sorokina
Alt

Alexander Yudenkov
Tenor

Stefan Adam
Bass

Kantorei St. Martin
Orchester St. Martin

KMD Eckhard Manz
Leitung

1. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird (...)
Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für Euch vergossen wird!

2. Potum meum cum fletu temperabam: quia elevans allisisti me: et ego sicut faenum arui: tu autem, Domine, in aeternum permanes: (...)

3. Instrumentalsatz

4. Und er ging hinaus (...) an den Ölberg (...) und kniete nieder, betete und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel (...) und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tod rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß mit Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

5. Domine, audivi auditum tuum, et timui: consideravi opera tua, et expavi. In medio duorum animalium innotesceris: dum appropinquaverint anni, cognosceris: dum advenerit tempus, ostenderis. In eo, dum conturbata fuerit anima mea: in ira, misericordiae memor eris.

6. Siehe, da kam die Schar; und (...) Judas ging vor ihnen her und nahte sich zu Jesus, um ihn zu küssen. (...) Judas, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuss? (...) Ihr seid, wie zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen. (...) Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

7. Eripe me, Domine, ab homine malo: a viro iniquo libera me.

8. Sie griffen ihn aber und führten ihn hin (...) Petrus aber folgte von ferne. (...) Da sah ihn eine Magd (...) : Dieser war auch mit ihm. (...) Weib, ich kenne ihn nicht. (...)

Du bist auch deren einer. (...)

Mensch, ich bin's nicht. (...)

Wahrlich, dieser war auch mit ihm. (...)

Mensch, ich weiß nicht was du sagst.

Und alsbald (...) krächte der Hahn. Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. (...)

Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.

9. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn und schlugen ihn, verdeckten ihn und schlugen ihn ins Angesicht (...):

...Weissage, wer ist's der dich schlug?

10. Qui cogitaverunt malitias in corde: tota die constituebant praelia. Acuerunt linguas suas sicut serpentes: venenum aspidum sub labiis eorum.

11. Und als es Tag ward, sammelten sich die Ältesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten und führten ihn hinauf vor ihren Rat (...) : Bist du Christus, sag es uns! Sag ich's euch, so glaubt ihr's nicht; frag ich aber, so antwortet ihr nicht und laßt mich doch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. (...)

Bist du denn Gottes Sohn? (...)

Ihr sagt es, denn ich bin's.

Was bedürfen wir weiteres Zeugnis? Wir haben's (...) aus seinem Munde.

12. ... und sie führten ihn vor Pilatus und
fingen an ihn zu verklagen. Pilatus aber fragte
(...): Bist du der Juden König? (...)
Du sagst es. (...)
Ich finde keine Ursache an diesem Menschen. (...)
Er hat das Volk erregt damit, daß er gelehrt
hat hin uns her (...)
(...) und er übersandte ihn Herodes (...)

13. Da aber Herodes Jesum sah, war er sehr
froh, (...) denn er hatte viel von ihm gehört – und
hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.
Und (...) fragte ihn mancherlei; er antwortete
ihm aber nichts.
Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten
standen und verklagten ihn hart. (...)
Herodes verachtete ihn (...) und legte ihm
ein weißes Kleid an und sandte ihn wieder zu
Pilatus.

14. Pilatus aber sprach:
Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht (...) und
siehe, ich (...) finde an dem Menschen der
Sachen keine, deren ihr ihn beschuldig[e]t;
Herodes auch nicht. (...) Man hat nichts auf ihn
gebracht, das des Todes wert sei. Darum will
ich ihn züchtigen und loslassen.
(...) Barabbas (...)
Da rief Pilatus abermals ihnen zu und wollte
Jesum loslassen. (...)
Kreuzige...
Und er sprach zum drittenmal zu ihnen: Was
hat denn dieser Übles getan? Ich finde keine
Ursache des Todes an ihm; darum will ich ihn
züchtigen und loslassen. (...)
Und ihr Geschrei (...) nahm überhand.

Pilatus urteilte, daß ihr Bitte geschähe, (...)

15. Popule meus, quid feci tibi? aut in quo
contristavi te? responde mihi.

16. Und als sie ihn hinführten (...) folgte ihm
aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber,
die beklagten und beweinten ihn. (...)

Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über
mich, sondern weinet über euch selbst und
über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit
kommen, in welcher man sagen wird: Selig
sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die
nicht geboren haben und die Brüste, die nicht
gesäugt haben! Dann werden sie anfangen, zu
sagen zu den Bergen:
Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket
uns! Denn so man das tut am grünen Holz, was
will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zwei andere,
Übeltäter, daß sie mit ihm abgetan würden.

17. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt
Schädelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst (...) Vater
vergibt ihnen; denn sie wissen nicht, was
sie tun!
Und sie teilten seine Kleider und warfen das
Los darum.
Und das Volk stand und sah zu.

18. Crux fidelis, inter omnes Arbor una nobilis:
Nulla silva talem profert, Fronde, flore, germine:
Dulce lignum, dulces clavos Dulce pondus
sustinet.

19. Er hat anderen geholfen; er helfe sich selber. (...) Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte und brachten ihm Essig.

20. Hic acetum, fel, arundo, Sputa, clavi, lancea: Mite corpus perforatur: Sanguis, unda profluit: Terra, pontus, astra, mundus, Quo lavantur flumine!

21. Es war aber auch über ihm geschrieben: Dies ist der Juden König.

(...) und es ward eine Finsternis über das ganze Land und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß (...)

22. Und Jesus rief laut

Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!

Und (...) verschied.

23. Flecte ramos, arbor alta, Tensa laxa viscera, Et rigor lentescat ille, Quem dedit nativitas: Ut superni membra Regis Miti tendas stipite.

24. Stabat mater dolorosa
Juxta crucem lacrimosa,
Dum pendebat Filius.
Cujus animam gementem,
Contristatam et dolentem,
Pertransivit gladius.
O quam tristis et afflicta
(...)
Pro peccatis suae gentis
Vidit Jesum in tormentis,

Et flagellis subditum.
Vidit suum dulcem natum
Moriendo desolatum,
Dum emisit spiritum.
(...)

25. Und alles Volk, das dabei war und zusah, die da sahen, was da geschah, schlugen sich an ihre Brust und wandten wieder um.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen, Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und (...) zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jesaja 53/4-5)

26. Joseph (...) von Arimathia (...) gingen zu Pilatus und bat um den Leib Jesu; und nahm ihn ab und legte ihn in ein gehauenes Grab.

Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grabe (...) und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht.

27. TENEBRAE

Nahe sind wir, Herr,
nahe und greifbar.

Gegriffen schon, Herr,
ineinander verkrallt, als wär
der Leib eines jeden von uns
dein Leib, Herr

Bete, Herr,
bete zu uns,
wir sind nah.

Windschief gingen wir hin,
gingen wir hin, uns zu bücken
nach Mulde und Maar.

Zur Tränke gingen wir, Herr.

Es war Blut, es war,
was du vergossen, Herr.

Es glänzte.

Es warf uns dein Bild in die Augen,
Herr.
Augen und Mund stehn so offen und
leer, Herr.
Wir haben getrunken, Herr.
Das Blut und das Bild, das im Blut war,
Herr.

Bete, Herr.
Wir sind nah

BRUCHSTÜCKE

DEUS PASSUS ist ein Werk des Herantastens. An den Text des Lukasevangeliums, den der Komponist auf das Wesentliche reduziert, alles Begleitende streicht und oft bruchstückhaft wirkt. Erweitert wird der Evangelientext durch altkirchliche Abschnitte der katholischen Liturgie. Damit erfährt DEUS PASSUS, wie durch andere kompositorische Entscheidungen, eine historische Kontextualisierung, die das Werk in die Tradition der abendländischen Passionsvertonungen stellt.

Auch an die Personen tastet sich der Komponist – fast zögerlich – heran. Er dramatisiert oder personalisiert einzelne Rollen kaum – wie es etwas Bach getan hat – sondern die Personen und ihre Aussagen verteilt er auf verschiedene Sänger. Rihm spricht von einer „Allstimme“. Einzig die Mutter, die das Leiden ihres Sohnes sieht, erfährt in der Alt Partie eine Art Personalisierung. Und in der Entscheidung, das Stabat mater zu integrieren, wird dem Leiden der Mutter Raum gegeben.

Die Vertonung selbst ist vorsichtig, leise, oft mit Stille durchzogen, zerbrechlich, nie sicher. Gerade im abschließenden Teil, der den Text von Celan vertont, hört man das klingende Verstummen, eine Musik, die nicht mehr hörbar sein möchte, Klänge, die in sich zusammenfallen, stolpern und wie verwundet und kraftlos erscheinen. Die Musik knüpft vielfach an alte Musik, insbesondere an Bach an, verwendet sogar hörbar Material aus dem Et incarnatus der Bachschen h-moll Messe, und findet doch einen eigenen Ton. Dieser oft beschriebene eigene „Ton“ dieser Passion, dunkel, farbig, oft in Ruhe schreitend, macht das Werk so eindrucklich. Da die Klänge selbst verletzbar zu sein scheinen berühren sie uns Ausführende und Hörer gleichermaßen.

Das, was DEUS PASSUS aber einzigartig macht, ist der Perspektivwechsel. Vom Deus passus, dem leidenden Gott, wendet Wolfgang Rihm den Blick auf

den Homo passus, den leidenden Menschen. Und dieser leidende Mensch ist nicht irgendwer, es sind für Wolfgang Rihm die Millionen jüdischen Opfer des Holocaust. Für den Komponisten geht die Betrachtung der Passion Jesu nicht ohne die Betrachtung der Schrecken des 2. Weltkriegs. Das Blut Christi des Anfangs in der Abendmahlszene wird zum Blut der Ermordeten im 20. Jahrhundert. Mit DEUS PASSUS fordert Wolfgang Rihm jeden Einzelnen heraus, den Blick von Golgatha nach Auschwitz zu wenden - und heute darüber hinaus in eine Welt, in der das Morden kein Ende hat. (EM)



AUSFÜHRENDE

Lisa Rothländer studierte an der Hochschule für Musik in München Musik für das Gymnasium mit den Hauptfächern Orgel und Gesang. Nach dem Schulmusik Studium studierte sie Operngesang und seit 2011 bis zum Abschluss an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Nach Gastspielen an verschiedenen Opernhäusern ist sie seit 2013 Mitglied im MDR Rundfunkchor Leipzig. Die lyrische Koloratursopranistin ist sowohl in der alten Musik als auch in der modernen Musik gefragt. Regelmäßig singt sie Solopartien mit dem Thomanerchor Leipzig und dem Gewandhaus-

orchester, wie beispielsweise als Solistin beim Weihnachtsoratorium in der Thomaskirche. Bei diversen Uraufführungen wie zum Beispiel „Lieder NGC 3372“ von Belma Beslic-Gal mit HR Live-Mitschnitt oder dem Luther-Mosaik von Enjott Schneider mit BR-Mitschnitt sowohl bei dem szenischen Projekt „Mond.Finsternis.Asphalt“ im Bockenheimer Depot in Frankfurt zeigt sie ihre Begeisterung für neue musikalische Wege.



Die Mezzosopranistin **Cosima Büsing** lebt heute in Wien, wo sie ihre Studien in Gesang an der mdw Wien und MUK Wien mit Auszeichnung abschloss. Bei den Wiener Festwochen 2023 wird sie in der Produktion „Canti di Prigionia“ zu sehen sein, 2022 feierte sie ihre Debüts im Concertgebouw Amsterdam und dem Wiener Stephansdom und war als Prinz Orlofsky und Frosch in „Die Fledermaus“ im TAG Theater Wien zu erleben. Neben der klassischen Opernwelt ist einer ihrer Schwerpunkte die Musik unserer Zeit, so arbeitet sie regelmäßig mit zeitgenössischen Komponisten wie Bernhard Lang

und Beat Furrer zusammen und gründete mit dem Gitarristen Henrik Dewes das Duo Debü, welches klassisches Repertoire mit Darstellungsformen der Popkultur verbindet. Sie konzertiert mit ihrer Duopartnerin Stella Marie Lorenz, wobei sie u.a. im Musikverein Wien und dem Wiener Konzerthaus auftraten. Bei den Salzburger Festspielen 2018 war sie mit Cantando Admont und dem Klangforum Wien in „Begehren“ von Beat Furrer zu erleben.



Die lettische Altistin **Helēna Sorokina** ist auf zeitgenössische Vokalmusik und Performance spezialisiert und fungiert seit 2017 als Altistin des Vokalensembles Cantando Admont. Auftritte und Vorträge führten sie u. a. zu den Salzburger Festspielen, an das Teatro Colon Buenos Aires, zu University of California Berkeley und Davis, New York University, Wien Modern, ins Concertgebouw Amsterdam, in die Kölner Philharmonie und an die Deutsche Oper Berlin. 2023 ist sie u.a. bei den Salzburger Festspielen, im Wiener Konzerthaus, beim Festival Impuls und bei den Klangspuren Schwaz zu hören.



Stefan Adam ließ sich zunächst zum Kirchenmusiker ausbilden, ehe er sein Gesangsstudium aufnahm, das er mit Auszeichnung abschloss. Der Schwerpunkt seiner künstler. Arbeit lag zunächst in den Bereichen Oratorium, Lied und Konzert, u. a. bei Uraufführungen großer oratorischer Werke in Köln und Düsseldorf. Während des Studiums erhielt Stefan Adam sein erstes Festengagement am Theater Hagen. Weitere Stationen waren die Städt. Bühnen Münster und das Staatstheater Kassel. Mit Beginn der Spielzeit 2009/2010 folgte er einem Ruf an die Nieders. Staatsoper Hannover, wo er u. a. als Macbeth, Alberich, Falstaff und Holländer Erfolge feiern konnte. Stefan Adam hat mit Dirigentenpersönlichkeiten wie Hellmuth Rilling, Ernest Martinez-

Izquierdo, Will Humburg, Eiji Oue, Marcus R. Bosch, Andreas Spering, Karen Kamensek oder Alessandro de Marchi gearbeitet. Dabei hat er auch mit namhaften Orchestern musizieren können, wie dem Nieders. Staatsorchester Hannover, dem Bach-Collegium Stuttgart, dem Collegium Cartusianum Köln, dem Orquestra sinfonica de Barcelona, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, der Radiophilharmonie Hannover des NDR und dem Orchestra del Teatro Massimo Bellini Catania. Seit der Spielzeit 2019/2020 ist der Künstler freischaffend tätig.



Alexander Yudenkov studierte Chorleitung am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau und nahm 1990 erstmals an der Bachakademie Stuttgart teil. Auf Empfehlung von Hellmuth Rilling wurde er Stipendiat der Musikstiftung der Landeskreditbank Baden-Württemberg. Anschließend studierte er Gesang an der Hochschule für Musik in Karlsruhe bei Prof. Aldo Baldin, Kammersänger Jean Cox und Prof. Donald Litaker. Er ist als Konzert- und Oratoriensänger auch über Deutschland und ganz Europa hinaus

bekannt und gefragt. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt bei den kirchenmusikalischen Werken. Er widmet sich außerdem sehr intensiv dem Kunstlied und der neuen Musik. Alexander Yudenkov ist Mitglied des SWR-Vokalensembles Stuttgart.



Kantorei und Orchester St. Martin musizieren gemeinsam regelmäßig die großen Werke der Chorliteratur in der Martinskirche. Die Orchestermusiker setzen sich im Wesentlichen aus Instrumentalisten des Staatsorchesters zusammen, die Zusammenarbeit ist seit Jahrzehnten eine Grundlage des Musizierens in der Martinskirche. Im Herbst steht das Brahms Requiem auf dem gemeinsamen Programm. Die Mitglieder der Kantorei qualifizieren sich durch ein Vorsingen und wechseln zwischen dem 65. und 67. Lebensjahr in die Kleine Kantorei St. Mar-

tin. Neben dem Brahms Requiem singt die Kantorei St. Martin in diesem Jahr noch ein a cappella Konzert, das Weihnachtsoratorium und das Silvesterkonzert. Außerdem singen die Sänger:innen in kleinen Besetzungen in zahlreichen Gottesdiensten in St. Martin. 2024 folgt Bachs Johannespassion, Bruckners Te Deum sowie eine Konzertreise ins Ausland. Qualifizierte Sänger:innen sind jederzeit willkommen. (info@musik-martinskirche.de)



IMPRESSUM

Musik an St. Martin in Verbindung mit der Kulturplattform St. Martin e.V.

Martinsplatz 5a
34117 Kassel

www.musik-martinskirche.de

In Kooperation mit dem Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben und
der Gesellschaft für Christlich-Jüdische-Zusammenarbeit in Kassel
Wir danken für die Unterstützung durch die Ev. Kirche von Kurhessen Waldeck,
der Kirchenmusikstiftung Ziegler,
der Kulturplattform St. Martin und dem Land Hessen

HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Kassel





Musik an St. Martin
Musikbüro
Martinsplatz 5a
34117 Kassel
0561 – 92000919

info@musik-martinskirche.de
www.musik-martinskirche.de

